

Papier-Zeitung

FACHBLATT

für

Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. Fabrikation
sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte
(Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Selbstverlag von

CARL HOFMANN

Civil-Ingenieur, Mitglied des kaiserlichen Patentamtes
Berlin W, Potsdamer-Strasse 134.

Erscheint
jeden Donnerstag.

Bestellungen
werden angenommen:
von jeder Postanstalt des
In- und Auslandes
von jeder Buchhandlung
und vom Verleger.

Preis, bei der Postanstalt
abgenommen, oder vom Verleger
frei unter Kreuzband für
Deutschl. u. Oesterr.-Ungarn
vierteljährlich 2½ Mark.
für alle anderen Länder 2¾ Mk.

Preis der Anzeigen:
der Raum einer dreigespaltenen
Petitzelle 25 Pfennig.

Bei 13 maliger Wiederholung
25 Prozent weniger.
Bei 26 maliger Wiederholung
35 Prozent weniger.
Bei 52 maliger Wiederholung
50 Prozent weniger.

Für Annahme und freie
Beförderung von Chiffre-Briefen
wird dem Einsender der betr.
Anzeige 1 Mark berechnet.

Vorauszahlung an den Verleger.

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten, des Schutzvereins der Papier-
Industrie und des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel.

V. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag den 13. Mai 1880.

No. 20.

Inhalt:

	Seite
Schutzverein für den Papier- und Schreib- waaren-Handel, General-Versammlung.	401
Unser Export	401
Die Hadernnoth	402
Misstände	402
Hartwalzen für Calander	403
Neue Reichspost-Freimarken	403
Praktische Gummiflasche	403
Calander-Konstruktionen	404
Beschr. n. in Deutschland pat. Erfindung.	406
Aus den amtlichen Patentlisten	408
Das Färben des Papierstoffes	414
Ein- und Ausfuhr von Lampen-, Papier- u. Pappwaaren im deutschen Zollgebiet	416
Bucheinband	418
Papiergepresste Farbenkästchen	418

Unser Export.

Trotz Deutschlands Zerrissenheit war vor Jahrhunderten schon die Flagge der Hansestädte in allen Welttheilen bekannt und geehrt, die Bewohner unserer Seestädte hatten es verstanden auch ohne Anschluss an ein mächtiges Reich sich Geltung zu verschaffen. Sie hatten sich zu kleinen aber wichtigen Republiken herangebildet, die keiner Zollvereinigung angehörten und mit den Waaren aller Völker nach allen Ländern hin Handel trieben. Sie hatten und haben kein Interesse daran, gerade deutsche Waaren zu verkaufen, sondern nehmen stets von demjenigen der ihnen die vortheilhafteste Angebote macht, gleichviel, ob er in Frankreich, Russland, Skandinavien oder Deutschland fabricirt. Bis zur Entstehung des deutschen Reiches war diese selbstständige internationale Stellung durchaus berechtigt, da die Republiken für den Schutz ihres Handels auf sich selbst angewiesen waren und für das Aufgeben ihrer Freihafen-Stellung nur den Anschluss an ein machtloses Hinterland eingetauscht hätten. Heute jedoch, wo Deutschlands Machtstellung unseren Handelsschiffen den Verkehr auf allen Meeren sichert, wo die Regierung sich bemüht unsere Handelsverbindungen zu erweitern und unseren Waaren in anderen Ländern Absatz zu verschaffen, liegt für die Ausschliessung so wichtiger Gebiete keine Veranlassung mehr vor. In Folge dessen sind in Hamburg und Bremen schon seit einigen Jahren viele Stimmen laut geworden, welche den Anschluss dieser Republiken an den deutschen Zollverband befürworteten. Die Männer dieser Achtung gebietenden Minorität wünschten durch den Eintritt in das Zollgebiet die Industrie in Hamburg und Bremen zu entwickeln, gleichzeitig durch Anlage zollfreier Niederlagen die Beibehaltung des jetzigen Zwischenhandels zu sichern und sie mögen überdies von dem patriotischen Wunsche geleitet sein, das Interesse Hamburgs und Bremens für den Vertrieb deutscher Waaren zu erhöhen.

In keinem anderem Lande ist den Seehäfen eine derartige Ausnahmestellung eingeräumt und die englische Industrie verdankt

der Unterstützung und Mitarbeit ihrer Hafenstädte nicht zum wenigsten ihren kolossalen Aufschwung. Nur bei uns besteht auf Grund von Verträgen die Anomalie, dass die grossen Seeplätze die Vortheile ihrer Lage als wesentlichste Aus- und Einfuhrhäfen eines mächtigen Hinterlandes geniessen, dass sie unter dem Schutze dieses mächtigen Landes einen ausgedehnten Handel treiben — aber in keiner Weise darauf hingewiesen sind, den Absatz der Waaren und Produkte dieses Landes vorzugsweise zu fördern. Bei Bewilligung der Reservatrechte, welche Hamburg und Bremen ihre Freihafenstellung gewährleisten, wurde ohne Zweifel angenommen, dass die bessere Einsicht der Bürgerschaft bald das freiwillige Aufgeben dieser auf die Dauer unhaltbaren Stellung herbeiführen werde. Da dies nicht der Fall ist, so erscheint es dringend geboten, dass die Reichsregierung einerseits alle gesetzlichen Mittel und Wege benützt, um das Freihafengebiet möglichst zu beschränken und auch eine Geneigtheit der Seestädte selbst zum Anschluss an's Zollgebiet herbeizuführen. Es handelt sich hier nicht um Principien, sondern um einen mit allen gesetzlichen Mitteln zu führenden Interessenkampf des ganzen Inlandes gegen einen Bruchtheil der Bevölkerung Hamburgs und Bremens, die durch das Aufgeben der Freihafen-Stellung geschädigt zu werden fürchtet. Wir sagen „fürchtet“ weil wir an eine solche Schädigung nicht glauben, sondern der Ueberzeugung sind, dass wenn auch vorübergehende Verluste eintreten, doch die deutschen Häfen Hamburg und Bremen den jetzigen internationalen Häfen an Einfluss und Reichthum bald überlegen sein werden. Man denke nur an die Menge industrieller Anlagen, die an beiden Orten entstehen müssten!

Die Reichsregierung hat endlich den Kampf begonnen und sogar ein Theil der Freihandelspresse unterstützt sie in dieser Frage. Es kann keinen Augenblick mehr zweifelhaft sein, auf welche Seite sich die Industrie und der Handel des ganzen Inlandes zu stellen hat und es ist ganz besonders Aufgabe der Fachpresse für deren Interesse einzutreten. Angesichts des Aufschreis der

General-Versammlung des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel zu Berlin 7. Mai 1880.

Die Versammlung war leider nicht so stark besucht wie die erste. Der Reiz der Neuheit fehlte und viele Mitglieder mögen auch ihre Interessen in der Hand des Vereinsvorstandes so gut gewahrt erachten, dass sie die persönliche Mitwirkung für überflüssig halten. So schmeichelhaft diese Auffassung auch ist, so schädigt sie doch das Vereinsleben und führt zu der Indolenz über die sowohl bei politischen Wahlen wie bei Actien-Gesellschaften so viel geklagt wird.

Der, einschliesslich des vollzählig erschienenen Vorstandes, aus etwa 18 Personen bestehenden Versammlung müssen wir das Zeugniß ausstellen, dass sie sich lebhaft und mit besonderem Verständniss an den vorliegenden Arbeiten betheiligte und die auf der Tagesordnung stehenden Fragen in sachgemässer Weise zur Erledigung brachte. Trotz des prompten Verlaufs der Verhandlungen füllten dieselben doch drei Stunden aus und konnten erst um 8 Uhr geschlossen werden.

In der nächsten Nummer werden wir das Sitzungsprotokoll ausführlich wiedergeben.

Die General-Versammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten

wird am 5. Juni in Nürnberg abgehalten. Einladung und Tages-Ordnung wird unsere nächste Nummer bringen.

